

Potatoe Jim

Aus Südamerika importiert zählt der „Erdapfel“ zu längst zu den heimischen Grundnahrungsmitteln. Kaum eine Küche kommt heute ohne die schmackhaften und vielfältigen Knollen aus und variiert die Zubereitung auf endlose Arten.

Ebenfalls aus Amerika stammt der Kürbis. Von Südamerika bis in den Süden der USA wurde schon vor tausenden Jahren die verschiedenen Arten kultiviert. Nach und nach hat auch der Kürbis den Weg in die heimische Küche gefunden.

Was liegt also näher, also diese beiden Einwanderer zu einem schmackhaften Gericht zu verheiraten.

Zutaten (für 4 Portionen; alle Gewichtsangaben netto, also geschält)

900g Erdäpfel	Chili
600g Kürbis (Butternuss oder Hokkaido)	Curcuma
140g Zwiebel	Paprikapulver edelsüß
Olivenöl	Muskatnuss
Salz	Rosmarin
Pfeffer	

Zubereitung

Die Erdäpfel und Kürbis schälen und in Würfel schneiden; Zwiebel fein schneiden.

Zwiebel im Öl glasig anrösten; dann die Erdäpfel zugeben, mit etwas Paprikapulver, Pfeffer und Salz würzen und leicht anrösten.

Etwas Wasser zugeben und etwa 15-20 Minuten in der zugedeckten Pfanne köcheln lassen.

Kürbis in einer separaten Pfanne im Öl rösten, mit Salz, Muskatnuss und Curcuma vorsichtig würzen, etwas frischen Rosmarin zugeben und die Kürbisstücke bissfest garen.

Erdäpfel und Kürbis zusammenmischen, abschmecken: fertig!

PS: ein kleines Lexikon

*Dem Namen der für die spanischen Eroberer neuen Erdfrucht übernahmen diese aus den karibischen Ursprachen, der sich mit leichter Adaption bis heute gehalten hat: „Patata“ – woraus die Engländer „Potatoe“ machten. Die Festlandeuropäer haben verschiedene Bezeichnungen, wobei das österreichischen „**Erdapfel**“ nahe an ähnlichen Aussprache-Varianten unterschiedlicher Dialekte (z.B. Köln, deutschsprachige Schweiz,...) liegt. Als „Grundbirne“ gibt es sie nicht nur in Vorarlberg, sondern auch im Saarland, der Pfalz – und auch in der serbokroatischen Sprache. Wenn im nördlichen Niederösterreich plötzlich „Bramburie“ daraus werden, erkennt man die alten Handelswege von Brandenburg über Tschechien bis in das Waldviertel.*

„Kartoffel“ jedoch ergibt sich aus einer Verwechslung: die Trüffel („Tartuffo“) sieht auf den ersten Blick ähnlich aus – und schon wandert aus dem Italienischen die Kartoffel über die Alpen. Die Italiener haben allerdings den Irrtum sprachlich wieder korrigiert und stellen heute auch „patate“ auf den Tisch.

*Erstaunlicherweise kommt der Name „**Kürbis**“ aus dem Lateinischen: „curbis“ ergibt über verschiedene Abschleifungen über die Jahrhunderte unseren Kürbis – und die auch die aus der selben Familie stammende Gurke.*